Bürgerwehr.

Historische Erzählung nach E. Meteran.

Franz, dem Herzoge von Alançon, war die Werbung um die Hand der jungfräulichen Elisabeth von England mißglückt; da versuchte er in den unruhigen Niederlanden sich Unterthanen zu erwerben. Die Staaten sahen ein, daß zur Zeit von Noth und Gefahr Ein fester Punkt gegeben sein müsse, von dem Kraft und Wille ausgehen, wenn sie sich nicht nutzlos zersplittern sollen; um Spaniens sich erwehren zu können, nahmen sie den Bruder Heinrich III. von Frankreich zu ihrem durch Verträge eingeschränkten Oberhaupt, und gaben ihm den Titel: Herzog von Brabant.

Am 19. Februar 1582 segelte eine stolze Flotte die breite Schelde herauf, und ließ unter dem Donnergruß der Karthaunen die Anker fallen. Der Prinz, ein schöner, junger Mann, bestieg ein reich verziertes Boot, und ruderte an's Ufer, wo die Bürgerwehr der Stadt Antorff (Antwerpen) ihn mit militärischen Ehren empfing. Staunend, mit ernstem Blick, überflog das Auge des Fürsten den enggeschlossenen Schlachthaufen des Fußvolks, die neunzehn Fähnlein Reiterei, von denen der alte Chronist ohne Ruhmrednerei behauptet: „daz wol nit noch drey Stätt in dere „Christenheyt so schöne, denen Burgeren eygene Wapfen unde Wehr, „wirt zaigen können."

An der äußeren Mauer des Kastells, dessen Geschütz den Strom beherrscht, war ein Gerüst aufgeschlagen und mit Scharlach bedeckt, auf dem ein massiv silberner, vergoldeter Thronsessel stand; dahin ward der Herzog, mit den ihn begleitenden englischen und französischen Herren geführt, und als er den Thron bestiegen, nahmen die Abgesandten der Staaten neben ihm Platz. Dann trat Doktor Hessels, ein Rathsherr der Staaten, hervor, zählte die Beschwerden auf, wegen welcher die spanische Oberherrlichkeit zurückgewiesen, und nannte die Hoffnungen, welche jeden braven Niederländer beseelten, indem man ihm, dem edeln Sprossen der königlichen Valois huldige. Der Prinz antwortete dankend, daß man ihn vor so vielen hohen Mitbewerbern erkoren, und schwur den Gesetzen, Rechten, Privilegien der vereinigten Staaten Treue und Folge. Mit aller ihm von Gott verliehenen Macht, mit Gut und Blut gelobte er, die spanische Tyrannei zu brechen, versprach auch Frankreichs kräftige Hülfe hiezu. In die Hände des Canzlers, Herrn Dietrich von Ließveldt,